Hochschule Magdeburg • Stendal

treffpunkt forschung

Nr. 7 | November 2025

Zukunft entfalten

Forschung und Innovation
für nachhaltige Entwicklung

Zahlen aus Forschung, Entwicklung und Transfer

14,6
Millionen Euro Drittmitteleinnahmen[*1]

1
Patentanmeldung aus dem Fachbereich IWID[*2]

7
Promotionsstipendien im Jahr 2025[*2]

42
Förder:innen des Deutschlandstipendiums mit

65
laufende Promotionen (3 Disputationen)[*3]

58
vergebenen Vollstipendien[*4]

3
Forschungsmessen im Jahr 2025

60
Aussteller:innen auf der Firmenkontaktmesse 2025

[*1] Stichtag: 31.12.2023, alle Drittmittel einschließlich ESF und EFRE Mittel. Ausgenommen sind Einnahmen aus Weiterbildungsangeboten.
[*2] Stand: 30.9.2025 | IWID: Ingenieurwissenschaften und Industriedesign
[*3] Stand: 31.3.2025
[*4] Stand: Wintersemester 2025/26

Liebe Leserinnen und Leser,

Prof. Dr. Kerstin Baumgarten

ökologische Herausforderungen, gesellschaftlicher Wandel und technologische Innovation prägen unsere Zeit in bisher nicht gekanntem Ausmaß. Der Klimawandel, die Erschöpfung natürlicher Ressourcen und globale soziale Ungleichheiten werfen nicht nur ökologische und wirtschaftliche, sondern auch gesellschaftliche Fragen auf. Inmitten dieser Prozesse ist die Rolle von Wissenschaft und Forschung zentral. Nachhaltige Entwicklung ist eng verwoben mit dem Wissen, den Ideen und der Innovationskraft, die notwendig sind, um Zukunft zu gestalten.

Mit dem Schwerpunktthema „Zukunft entfalten – Forschung und Innovation für nachhaltige Entwicklung“ gewährt dieses Magazin Einblicke in die vielfältigen Projekte, die sich an der Hochschule Magdeburg-Stendal zentralen Zukunftsfragen widmen und aus Strukturmitteln der Europäischen Union und des Landes Sachsen-Anhalt (EFRE sowie ESF+) finanziert werden. Dabei wird deutlich: Nachhaltige Entwicklung ist mehr als ein Umweltziel. Sie ist ein umfassendes Prinzip der Gestaltung – für Wirtschaft und Technik ebenso wie für Bildung und Zusammenleben. Dies spiegelt sich auch in dem breiten Spektrum nachhaltiger und zukunftsorientierter Projekte an unserer Hochschule wider. Diese widmen sich z. B. der Entwicklung von KI-Lösungen zur Stärkung der regionalen Wirtschaft, Förderung der Hitzekompetenz gefährdeter Gruppen, Entwicklung autonom agierender Drohnentechnologie im Umweltsektor bzw. der Stärkung der Altenpflege durch Migration und Integration.

Die Beiträge in diesem Magazin zeigen, wie Forschung neue Perspektiven eröffnet, wie interdisziplinäre Zusammenarbeit innovative Lösungen fördert und wie Hochschulen Orte des Wandels sein können – nicht nur durch theoretische Reflexion, sondern auch dank konkreter Projekte und des Dialogs mit Praxispartnern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Die Forschungsstärke der Hochschule ist mit innovativen Projekten kontinuierlich gewachsen. Mit einem Drittmittelaufkommen von 14,6 Millionen Euro konnte die Hochschule im Jahr 2024 ein neues Rekordniveau erreichen und gehört damit zu den forschungsstärksten Hochschulen für angewandte Wissenschaften im nationalen Vergleich.

Die Entfaltung von Zukunftspotenzialen erfordert Offenheit und langfristiges Denken. Die Hochschule Magdeburg-Stendal leistet auch hierzu einen entscheidenden Beitrag: Sie schafft Freiräume für Forschung und Kreativität. Gleichzeitig stärkt sie durch Wissenstransfer in die Lehre und die Förderung von Promotionen die Basis für die nächste Generation von Fachkräften – und damit auch den Arbeitsmarkt. Die Ergebnisse der Arbeit bleiben nicht im Elfenbeinturm – sie beleben den Austausch mit der Gesellschaft, werden in die Praxis überführt und regen Debatten an, die für eine demokratische und nachhaltige Entwicklung unerlässlich sind.

Basis für die Erfolge in Forschung und Transfer bildet die herausragende Expertise und das unermüdliche Engagement unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie des wissenschaftsunterstützenden Personals der Hochschule, denen ich an dieser Stelle herzlich danken möchte.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre mit aktuellen Einblicken in den Bereich Forschung, Entwicklung und Transfer, die zeigen: Die Zukunft ist gestaltbar – wenn Forschung, Innovation und gesellschaftliche Verantwortung zusammengedacht werden.

Prof. Dr. Kerstin Baumgarten
Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer

In dieser Ausgabe

Prof. Dr. Kerstin Baumgarten, Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer im Interview

6 **Interview**
Forschung mit Weitblick

Prof. Dr. Kerstin Baumgarten im Gespräch über ihre Amtszeit als Prorektorin seit 2018: Erfolge bei Drittmitteln, neue Strukturen, internationale Kooperationen und die Zukunft von Open Science.

12 **Ausgezeichnete Forschung**
Unstillbare Neugier

Forschungspreisträgerin Stefanie March forscht zu Gesundheitsdaten, Prävention und interdisziplinären Ansätzen.

14 **Forschung, die überzeugt**

Nachwuchsforschende, Projektteams und der Forschungssupport werden für ihr besonderes Engagement mit Preisen ausgezeichnet.

Ein Stipendium, das Türen öffnet: Ruth Goldhahn verbindet Studium, Praxis und Zukunft.

16 **Forschungsprojekte**
Impulse für Wissenschaft, Technik und Gesellschaft

Fünf aktuelle Forschungsprojekte der Hochschule Magdeburg-Stendal setzen auf europäische Vernetzung, nachhaltige Technologien, Arbeitsschutz, Hitzekompetenz und Virtual-Reality-gestützte Klimabildung.

20 **Weitere Innovationen aus Forschung und Praxis**

Von Kunststoffen aus Abfall bis zu Künstlicher Intelligenz in der Lehre – 15 Forschungsprojekte zeigen, wie vielfältig und praxisnah an der Hochschule geforscht wird.

28 **Promotion**
„Wir sind auf dem richtigen Weg“

Einblick in den Aufbau und die Entwicklung der Promotionszentren an der Hochschule.

30 **Deutschlandstipendium**
Talente stärken, Fachkräfte sichern

Das Deutschlandstipendium schreibt Erfolgsgeschichten – wie die von Ruth Goldhahn, die Studium und Praxis ideal verbindet.

32 **Firmenkontaktmesse**
Netzwerk mit Zukunft

Seit über zehn Jahren prägt Katrin Gruschka die Firmenkontaktmesse der Hochschule. Im Gespräch verrät sie, wie das Event zum festen Netzwerktermin wurde – und wie es weitergeht.

34 **Welche Highlights warten in 2026?**
Events der Hochschule

35 **Impressum**

Forschung vernetzt: 20 Projekte zeigen, wie interdisziplinär und praxisnah an der Hochschule Magdeburg-Stendal gearbeitet wird.

Netzwerken auf dem Campus: Die Firmenkontaktmesse ist eine feste Größe im Austausch zwischen Studierenden und Unternehmen.

Prof. Dr. Kerstin Baumgarten

Forschung mit Weitblick

Seit 2018 verantwortet Prof. Dr. Kerstin Baumgarten als Prorektorin den Bereich Forschung, Entwicklung und Transfer. In diesem Interview blickt sie auf ihre ereignisreiche Amtszeit und die Arbeit mit ihrem Team zurück. Ein Gespräch über Drittmittel, neue Strukturen und internationale Kooperationen, über Promotionen und Open Science.

Wie sehen Sie rückblickend seit 2018 die Weiterentwicklung des Bereichs Forschung, Entwicklung und Transfer an der Hochschule?
Prof. Dr. Kerstin Baumgarten: Während meiner Amtszeit ist das Drittmittelaufkommen von rund zehn auf 14 Millionen Euro gestiegen – ein Wert, der deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt. Zur Einordnung: Als forschungsstark gelten laut Centrum für Hochschulentwicklung Hochschulen für angewandte Wissenschaften, die pro 100 Studierende 88.000 Euro an Drittmitteln einwerben. Mit unseren etwa 5.000 Studierenden hätten wir diesen Status bereits mit vier Millionen Euro Drittmitteln erreicht. Besonders wichtig war mir zudem, die Zusammenarbeit über Fachbereichsgrenzen hinweg zu stärken. Interdisziplinäre Forschungsaktivitäten konnten so deutlich wachsen. Zur Vernetzung haben vor allem der Projekt- und Antragsservice sowie unsere Austauschformate wie der „Science Day“ und das „Science Barbecue“ beigetragen.

Welche Bilanz ziehen Sie für einzelne Fachbereiche?
Die Forschungskennzahlen belegen, dass Drittmittel inzwischen breiter in den Fachbereichen gestreut sind. Neben den traditionell forschungsstarken Bereichen Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit sowie Ingenieurwissenschaften und Industriedesign konnten auch die Fachbereiche Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien, Angewandte Humanwissenschaften und Wirtschaft ihre Forschungsaktivitäten in den letzten Jahren deutlich ausbauen. Die Erfolgsquote bei Drittmittelanträgen hat sich deutlich verbessert. Allein 2024 wurden mit Unterstützung des Projekt- und Antragsservice über 50 Drittmittelanträge gestellt – knapp die Hälfte war erfolgreich. Zudem haben wir in den vergangenen zwei Jahren auch internationale Forschungsaktivitäten verstärkt und Projekte im EU-Förderkontext erfolgreich eingeworben.

Und wie fällt die Bilanz für weitere Bereiche aus?
Auch auf administrativer Ebene sind wir effizienter geworden – insbesondere in der Zusammenarbeit mit den Servicebereichen Finanzen, Personal und Recht. Das Publikationsaufkommen hat sich kontinuierlich gesteigert und der Anteil an Open-Access-Veröffentlichungen wächst stetig.

Stichwort Digitalisierung – was hat sich hierbei getan?
Der Forschungsbereich ist heute digital besser aufgestellt. Unser Forschungsinformationssystem (FIS) bildet den Kerndatensatz Forschung (KDSF) ab, wichtige Kennzahlen sind sofort abrufbar. Zukünftig wird der Aufbau entsprechender Schnittstellen es ermöglichen, Drittmittelanträge über das System transparent und zügig zu bearbeiten – von der Antragstellung über die Mittelbewirtschaftung bis zum Projektabschluss.

Klappern gehört zum Handwerk und Netzwerken zum Hochschulalltag. Was möchten Sie hervorheben?
Wir pflegen ein starkes Unternehmensnetzwerk in der Region und konnten im Transferbereich unter anderem die Zahl der Deutschlandstipendien erhöhen. Ein Höhepunkt ist unsere jährliche Firmenkontaktmesse mit rund

Prof. Dr. Kerstin Baumgarten

ist Professorin für Gesundheitswissenschaften mit dem Schwerpunkt Theorie und Methoden der Gesundheitsförderung am Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien. Seit 2018 ist sie als Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer an der Hochschule Magdeburg-Stendal tätig.

Highlights

2018

März: Start des Verbundvorhabens „TransInno_LSA“ zur strukturellen Evaluation und Modernisierung von Transfer- und Third-Mission-Aktivitäten (BMBF-Förderrichtlinie Innovative Hochschule) – Abschluss im Dezember 2022

August 2018: Start des EU-Hochschulnetzwerks „HS³ Go Europe“ zur Anbahnung und Unterstützung von EU-Projekten, seit 2024 unter neuem Namen „nEUtzwerk“

Dezember 2018: Erstausgabe des Forschungsmagazins „treffpunkt forschung“

Team Forschung, Entwicklung und Transfer, v. l. n. r.: Friedrich Engelmann, Hagen Fehse, Antonia Pilz, Jeannette Zimmermann, Prof. Dr. Kerstin Baumgarten, Katrin Gruschka, Peter Rauschenbach, Heike Mahn, Beatrice Manske, Markus Lippmann, Christian Schache und Birgit Sinhuber.

60 Ausstellerinnen und Ausstellern. Darüber hinaus haben wir die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen in Sachsen-Anhalt intensiviert – etwa im Rahmen der Förderinitiative Trans-Inno_LSA („Innovative Hochschule", 2018–2022), gemeinsam mit den Hochschulen Harz und Merseburg oder im landesweiten KAT-Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung.

Sie hatten auch die Hochschulkommunikation im Blick ...
Das stimmt. Gemeinsam mit dem Bereich Hochschulkommunikation haben wir die Wissenschaftskommunikation deutlich ausgebaut. Besonders hervorheben möchte ich dieses Magazin, in dem wir seit 2018 in mittlerweile sieben Ausgaben die Forschungsaktivitäten der Hochschule anschaulich präsentieren.

Welche Meilensteine sind Ihnen seit 2018 besonders in Erinnerung geblieben?
Dazu gehört auf jeden Fall die Gründung der Promotionszentren auf der Grundlage des Promotionsrechts für Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) in Sachsen-Anhalt. Unsere Forschungsstärke macht es möglich, dass alle Fächer daran teilhaben. Ein weiterer Meilenstein war 2023 der Start unseres Forschungsinformationssystems FIS im Rahmen des Science Days am Standort Stendal.

Wie haben sich die Promotionszentren entwickelt?
Sehr positiv. Sowohl die Zahl der professoralen Mitglieder als auch die der Promovierenden ist kontinuierlich gewachsen. Mit der Internationalen Graduiertenakademie zum European Green Deal betreuen wir seit diesem

2019

Dezember: Erster „Science-Day" unter dem Motto „Nachhaltig forschen, gemeinsam wachsen"

seit Mai 2020: Verschlankung und Digitalisierung von Verwaltungsprozessen im Forschungsbereich

2021

28. Januar: Übernahme der Hauptanteile der FEZ Betreibergesellschaft Forschungs- und Entwicklungszentrum mbH durch die Hochschule

2020

April: Gründung des Projekt- und Antragsservice

20. November 2020: Erster „Science-Talk-Podcast"

Jahr auch internationale Doktorandinnen und Doktoranden. Ein besonderer Moment war für mich die erste Verteidigung im Promotionszentrum „Umwelt und Technik“ im Oktober 2023. Mit den hochschulöffentlichen Promotionsverteidigungen hat sich eine neue akademische Kultur an unserer Hochschule etabliert.

Es ist viel von Transparenz die Rede. Welche Beispiele zeigen, dass die Hochschule sie lebt?
Wir bekennen uns klar zu „Open Science“. Das heißt, wir bauen finanzielle, technische oder rechtliche Hürden ab, wo immer es möglich ist. Ein sichtbares Signal war die Unterzeichnung der „Berlin Declaration on Open Access“ im Jahr 2022. Damit haben wir uns auch nach außen klar verpflichtet, wissenschaftliches Wissen nicht im Elfenbeinturm verbleiben zu lassen, sondern öffentlich zugänglich zu machen.

Welche besonderen Herausforderungen gab es in Ihrer Amtszeit?
Die Strukturierung des gesamten Forschungsbereichs mit der Einrichtung des Projekt- und Antragsservice und der Implementierung des Forschungsinformationssystems sowie die Ausarbeitung von Open-Science-Strukturen waren Mammutaufgaben. Und der Aufbau der Promotionszentren in Abstimmung mit den anderen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Sachsen-Anhalt gestaltete sich – von der Gesetzgebung bis zum Gründungsakt – in nur einem Jahr als echter Sprint.

„Unsere Hochschule bekennt sich klar zu Open Science – Wissen soll nicht im Elfenbeinturm bleiben, sondern öffentlich zugänglich sein.“

Was waren die Katalysatoren für die erfolgreiche Entwicklung?
Die Grundlage bilden die erfolgreich eingeworbenen Projekte im Ressort Forschung, Entwicklung und Transfer – darunter das „KAT-Projekt“, „HS³ Go Europe“, „TransInno_LSA“ und das „gründet-Projekt“. Diese Projekte haben den Aufbau neuer Strukturen ermöglicht, insbesondere beim FIS und im Bereich des Projekt- und Antragsservice. Ebenso wichtig war die kontinuierliche Umsetzung von Strategiepapieren und Leitlinien, die während meiner Amtszeit entwickelt und durch den akademischen Senat verabschiedet wurden. Mir ist wichtig zu sagen: All das wäre ohne ein engagiertes Team, forschungsstarke Professorinnen und Professoren sowie die Unterstützung der Mitarbeitenden in den Servicebereichen nicht möglich gewesen.

Welche Impulse konnten Sie aus Ihrem Fachgebiet Gesundheitswissenschaften auf Hochschulleitungsebene einbringen?
Ich habe den Ansatz der Ressourcenorientierung, partizipative Vorgehensweisen, Wertschätzung in der Führungsarbeit, Methodenkompetenz und Projektmanagement eingebracht. Ich konnte zudem Impulse beim Aufbau und der Weiterentwicklung des Gesundheitsmanagements an unserer Hochschule setzen und meine Expertise einfließen lassen – ein persönliches Herzensanliegen. Dank des Engagements des Sport- und Gesundheitszentrums sind wir im Bereich des hochschulischen Gesundheitsmanagements bundesweit Spitze und haben zahlreiche Preise gewonnen.

13. Juli 2021: Verleihung des Promotionsrechts durch das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt sowie Start der Arbeit des hochschuleigenen Promotionszentrum „Umwelt und Technik“ und des hochschulübergreifenden Promotionszentrums „Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften“

2021

17. März: Verabschiedung der „Forschungs- und Transferstrategie im Senat“

2022

13. Juli: Verabschiedung der „Open-Access-Policy“ im Senat

Welche Schwerpunkte sehen Sie für die Arbeit im Bereich Forschung, Entwicklung und Transfer in den kommenden fünf bis zehn Jahren?
Angesichts knapperer Fördermittel, engerer Förderschwerpunkte und wachsender Konkurrenz wird es entscheidend sein, das Drittmittelaufkommen zu sichern. Der Projekt- und Antragsservice sollte dauerhaft etabliert werden, um Forschende nachhaltig zu unterstützen. Auch die Digitalisierung muss weiter vorangetrieben werden. Ich denke hier insbesondere an die Schaffung von Schnittstellen im Bereich des FIS, die Umsetzung des Forschungsdatenmanagements und KI in der Forschung. Die Grundlage für Stabilität sehe ich in Zukunft in einer Grundfinanzierung für Forschung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Auf dieser Grundlage könnten, wie an den Universitäten, feste Stellen im wissenschaftsunterstützenden Bereich finanziert werden. Zudem ist es wichtig, die Arbeit der Promotionszentren zu evaluieren und die Promotionszentren zu verstetigen. Interdisziplinäre Forschungsaktivitäten müssen weiter ausgebaut werden, um den komplexen Fragestellungen unserer Zeit gerecht zu werden.

„Alle Entwicklungen waren nur möglich, weil engagierte Professorinnen, Professoren und Mitarbeitende gemeinsam an einem Strang gezogen haben.“

Welche Erfahrungen als Prorektorin waren besonders bereichernd?
Ich bin stolz auf die kontinuierliche Entwicklung im Forschungsbereich in den vergangenen sieben Jahren. Besonders bereichernd war für mich der Blick über die Fachbereichsgrenzen, die Zusammenarbeit mit engagierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus allen Disziplinen und der enge Zusammenhalt in meinem Team. Auch in der Hochschulleitung konnte ich meine langjährige Erfahrung und Expertise in Lehre und Forschung gewinnbringend einfließen lassen. Mein besonderer Dank gilt der gesamten Campus-Community: Das Vertrauen in meine Arbeit war die Basis für die vielen positiven Entwicklungen in meiner Amtszeit.

Danke für das Gespräch.
Das Interview führte Manuela Bock.

Weitere Meilensteine aus dem Prorektorat Forschung, Entwicklung und Transfer der Hochschule finden Sie online.

2023

Oktober: Erste Disputation im Promotionszentrum „Umwelt und Technik“

November 2023: Launch des Forschungsinformationssystems der Hochschule zur Abbildung des Kerndatensatz Forschung

2024

Januar: Aufnahme der Arbeit der Internationalen Graduiertenakademie (InterGrad) am Promotionszentrum „Umwelt und Technik“

November 2024: Forschungspreis erstmalig an wissenschaftsunterstützendes Personal verliehen (Forschungssupport)

2025

Mai: Erste Promotionsverteidigung im Promotionszentrum „Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften“ am Standort Stendal

Prof. Dr. Stefanie March

Unstillbare Neugier

Prof. Dr. Stefanie March ist die diesjährige Forschungspreisträgerin der Hochschule Magdeburg-Stendal. Sie wird für ihr unermüdliches Engagement in der Forschung, Lehre und Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien und Institutionen mit 2.000 Euro Preisgeld ausgezeichnet.

Während der Campus der Hochschule Magdeburg-Stendal in der lehrveranstaltungsfreien Zeit ruhig und verlassen erscheint, hat die Forschung keine Pause. „Besonders im September stehen viele Kongresse, Deadlines für Projekte und Vorbereitungen für das nächste Semester an", sagt Stefanie March. Ihr Terminkalender ist gut gefüllt. Zwischen bestehenden Forschungsprojekten und der Entwicklung neuer Ideen ist kein Tag wie der andere. Und das gefalle ihr besonders, so March.

Die Gesundheitswissenschaftlerin und Versorgungsforscherin ist am Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien im Bereich Gesundheitsförderung und -management tätig. Sie ist unter anderem seit 2017 Co-AG-Sprecherin der Arbeitsgruppe Validierung und Linkage von Sekundärdaten des Deutschen Netzwerkes für Versorgungsforschung (DNVF). Nebenbei leitet sie verschiedene Forschungsprojekte, zum Beispiel das aktuelle Verbundprojekt „Hitzekompetenz gefährdeter Gruppen im Land Sachsen-Anhalt" (HiLSA) mit der Hochschule Harz. Dort forscht sie zu Themen wie Gesundheitsdaten, Datenverknüpfung und Inanspruchnahme (siehe S. 17).

„Ich bin ein Teamplayer und immer interessiert am interdisziplinären Austausch, auch wenn es Forschungsfelder sind, mit denen ich wenig zu tun habe. Das ist das spannende an Gesundheit, sie ist überall", führt March ihre Motivation aus. Ob Informatik oder Psychologie – jeder Bereich bietet eine potenzielle Forschungsfrage für ihre Arbeit. Bereits während ihres Studiums in Gesundheitsförderung und -management-Studiums in Magdeburg, hat sie ein Praktikum an der Medizinischen Fakultät im Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie absolviert, dort über elf Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin gearbeitet und promoviert. March befasst sich seit mehr als 15 Jahren mit der Nutzung bereits vorhandener Daten in der Forschung, sogenannten Sekundär- oder Routinedaten. Diese kommen auch in ihren aktuellen Forschungsprojekten zum Einsatz. Im Projekt „Prävention im Alter" (PrimA LSA) hat sie die Inanspruchnahme von Präventionsangeboten wie Krebs-Früherkennung oder Impfungen untersucht. Um repräsentative Aussagen für Sachsen-Anhalt treffen zu können, wurden neben Befragungsdaten auch Sekundärdaten verwendet.

Die Herausforderung in Deutschland sei jedoch, überhaupt geeignete Gesundheitsdaten zu haben und international anschlussfähig zu werden: „Die Gesundheitsberichterstattung ist nur so gut wie ihre Datenbasis, auf der sie beruht. Da ist die Datenverfügbarkeit in Deutschland unter anderem wegen rechtlicher und organisatorischer Vorgaben ausbaufähig. Daher können wir mit unseren Ergebnissen in der Regel nur begrenzt Rückschlüsse auf die Gesamtbevölkerung ziehen, sondern immer nur für eine spezielle Personengruppe", erklärt March.

Trotz dieser Hürden hat die Forscherin genug Projekte und Ideen, um gesundheitliche Themen zu untersuchen. Ihr Interesse für das Forschungsgebiet Gesundheitswissenschaften und Versorgungsforschung hört nicht zum Feierabend auf: „Ich glaube, diese wissenschaftliche Neugier und das Annehmen von Herausforderungen, in welcher Form auch immer, zeichnen mich und meine Arbeitsweise aus. Dafür und für mein darüberhinausgehendes Engagement jetzt den Forschungspreis zu erhalten, ist eine schöne Wertschätzung, für die ich sehr dankbar bin." ■ *ld*

Forschung, die überzeugt

Auch in diesem Jahr werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für ihr besonderes Engagement ausgezeichnet. Ob Promovierte oder Unterstützer:innen in der Forschung – die tägliche Arbeit eines und einer jeden Einzelnen bleibt nicht unbemerkt.

Für ihre Mitarbeit im Forschungs- und Ausstellungsprojekt „wi(e)der-sprechen! Stendal 89/90“ erhalten Anna-Luise Bausch, Alina Langer und Fatou Rogalski den Nachwuchswissenschaftspreis dotiert mit jeweils 300 €. Unter der Leitung von Prof. Dr. habil. Günter Mey haben sie in dem vom BMBF geförderten Projekt Interviews mit in der Wendezeit politisch Aktiven geführt, Dokumente recherchiert und Stasiakten ausgewertet. Alle Materialien haben sie gemeinsam mit Mey für die Ausstellung im Herbst 2024 als multimediale Installationen aufbereitet. „Uns wurde sehr schnell viel zugetraut“, sagt Alina Langer. Fatou Rogalski hat die Arbeit Spaß gemacht, „weil wir mit unseren Ergebnissen viel Resonanz in der Stadt erzeugt haben.“ Dazu ergänzt Anna-Luise Bausch: „Uns allen ging es darum, ein wichtiges politisches Thema öffentlich zur Diskussion zu stellen.“

Hooriyeh Piroozmehr wird als Absolventin für besonderes Engagement in Forschungsprojekten mit 500 Euro Preisgeld ausgezeichnet. Die gebürtige Iranerin ist seit 2021 an der Hochschule und hat ihr Masterstudium Water Engineering erfolgreich abgeschlossen. In ihrer Masterarbeit untersuchte sie, inwieweit Poren urbaner Pflanzen, sogenannte Stomata, den Austausch von Gasen wie Kohlendioxid und Wasserdampf behindern. Dabei wurde sie von Prof. Dr. Petra Schneider betreut, mit der sie ebenfalls gemeinsam in der Arbeitsgruppe für Ingenieurökologie arbeitet: „Mein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Rolle urbaner Vegetation bei der Reduktion und Kontrolle von Luftverschmutzung“, erklärt Piroozmehr.

Prof. Dr. habil. Günter Mey, Fatou Rogalski, Anna-Luise Bausch und Alina Langer (v. l. n. r.)

Hooriyeh Piroozmehr

Dr.-Ing. Patrick Sudhoff

Beatrice Manske und Birgit Sinhuber

Als Promovierter mit besonderem Engagement in Forschungsprojekten erhält Dr.-Ing. Patrick Sudhoff den mit 500 Euro dotierten Nachwuchswissenschaftlerpreis. Seine Promotion zum Thema „Numerische Modellierung des Schwelverhaltens von Dämmstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen“ schloss er mit Bestnote ab und resümiert: „Mittels computergestützter Modelle können wir das Brandverhalten von Holzfaser- und Zellulosedämmung zukünftig besser vorhersagen.“ Bereits zwischen 2018 und 2024 erforschte Sudhoff als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr.-Ing. Björn Kampmeier das Brandverhalten nachwachsender Stoffe. Aktuell arbeitet er als Postdoc am Danish Institute of Fire and Security Technology in Kopenhagen und freue sich über die Auszeichnung: „Mein Dank gilt vor allem meinem Team – Forschung ist nie eine Einzelleistung.“

Die Teams der Projekte „h2d2 – didaktisch und digital kompetent Lehren und Lernen“ und „ZAKKI – Zentrale Anlaufstelle für innovatives Lehren und Lernen interdisziplinärer Kompetenzen der künstlichen Intelligenz“ erhalten dieses Jahr den Forschungs-Teampreis und 1.000 Euro. „Wir freuen uns sehr über die Anerkennung der Leistungen aller beteiligten Kolleginnen und Kollegen“, sagt Projektleiterin und Prorektorin für Studium, Lehre und Internationales Prof. Dr. Susanne Borkowski. „Dieser Erfolg war nur gemeinsam möglich“, ergänzt die h2d2-Projektkoordinatorin Lisa König. „Beide Projekte setzen auf Design-Based Research: Innovationen werden aus Herausforderungen entwickelt, erprobt und stetig optimiert – etwa mit neuen Lernangeboten und digitalen Tools.“

In Anerkennung ihrer herausragenden Unterstützung und ihres Engagements zur Förderung der Drittmittelforschung, werden Beatrice Manske und Birgit Sinhuber vom Projekt- und Antragsservice mit dem Forschungssupportpreis und jeweils 1.000 Euro ausgezeichnet. Seit 2013 ist die gebürtige Mecklenburgerin Sinhuber an der Hochschule und leitet unter anderem den Projekt- und Antragsservice: „Ich möchte den Forschenden so viel wie möglich abnehmen, damit sie sich vollkommen auf den inhaltlichen Teil des Antrags fokussieren können.“ Manske ist gebürtige Magdeburgerin und seit 2001 an der Hochschule tätig. Seit 2002 leitet sie das Technologie- und Wissenstransferzentrum und freut sich, genau wie Sinhuber, über die Auszeichnung: „Sie bedeutet mir viel – es ist für mich eine schöne Anerkennung nach fast 25 Jahren Tätigkeit an der Hochschule.“ ▪ *ld*

Prof. Dr. Susanne Borkowski und Lisa König

Impulse für Wissenschaft, Technik und Gesellschaft

Die folgenden Projekte zeigen, wie Forschung Zukunft gestaltet: mit neuen Ideen für Gesundheit, Klima, Arbeit, Stadtleben und Europa. Sie verbinden Wissenschaft mit Alltag, Technik mit Verantwortung und geben Impulse, welche die Gesellschaft wirklich bewegen.

S. 16–27: Finanziert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds+ (ESF+) sowie Mitteln des Landes-Sachsen Anhalt.

SACHSEN-ANHALT

Finanziert von der Europäischen Union

Hitzekompetenz für Risikogruppen

Immer häufiger treten intensive Hitzewellen auf – mit Folgen für die Gesundheit, besonders für Risikogruppen wie Senior:innen und chronisch Erkrankte. Das Verbundprojekt „Hitzekompetenz gefährdeter Gruppen im Land Sachsen-Anhalt“ (HiLSA) erforscht unter der Verbundleitung von Prof. Dr. Stefanie March vom Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien, wie sich Risikogruppen besser schützen und vorbereiten können.

„HiLSA“ vereint Wissenschaftler:innen unter anderem aus Gesundheitswissenschaft, Psychologie und Umweltepidemiologie. Die Hochschule Harz bringt ihre Expertise in Geoinformatik ein. Durch die Verknüpfung von Versorgungs-, Bevölkerungs- und Wetterdaten sollen beispielsweise Vulnerabilitätskarten für Sachsen-Anhalt entstehen. Zudem steht die Gesundheitskompetenz im Fokus, etwa der Umgang mit Medikamenten bei Hitze oder die Nutzung öffentlicher Brunnen.

„Wir wollen wissenschaftlich fundierte, praxistaugliche Ansätze entwickeln, die im Alltag der Betroffenen wirksam werden“, betont Stefanie March. Aktuell wertet das Team Studien, gesetzliche Vorgaben und Best-Practice-Beispiele aus. Es folgen Befragungen und eine Netzwerk-Analyse: Einbezogen werden Betroffene und Praxisakteur:innen wie Krankenkassen und Wohlfahrtsverbände. Daraus soll am Ende unter anderem eine Toolbox entstehen, deren Inhalte noch offen sind. Denkbar ist alles, was bei Prävention und Hitzeschutz hilft – vom Flyer über eine App bis zu interaktiven Karten. Der partizipative Ansatz soll zudem Anknüpfungspunkte für andere Klimaereignisse wie Hochwasser bieten. ▪ *mb*

HiLSA

Leitung:
Prof. Dr. Stefanie March

Förderzeitraum:
1.1.2024–31.12.2027

Fördersumme:
2.045.268,79 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (EFRE)

Virtuelle Räume für reales Umdenken

KlimaEcho

Projektleitung:
Prof. Steffi Hußlein

Förderzeitraum:
1.5.2025–30.4.2027

Fördersumme:
273.799,83 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (EFRE)

Hitzewellen, Überschwemmungen, Artensterben – die Klimakrise prägt unseren Alltag. Doch obwohl die Bedrohung greifbar ist, führt das Wissen oft nicht zu Veränderungen. „Häufig besteht eine Knowledge-Action-Gap, eine Lücke zwischen Erkenntnis und Handeln“, erklärt Steffi Hußlein, Professorin für Interaction Design an der Hochschule Magdeburg-Stendal. „Daten und Fakten sind für Menschen häufig abstrakt, und sie fühlen sich nur begrenzt persönlich betroffen.“

Hier setzt das Forschungsprojekt „KlimaEcho“ an. Mit ihrem Team untersucht Hußlein, wie sich Klimafolgen in Virtual Reality (VR) unmittelbarer erleben lassen. Ziel ist es, auf Basis realer Daten ein immersives Szenario zu entwickeln, das emotional berührt. Studien aus Umweltpsychologie und Klimakommunikation zeigen, dass solche Erlebnisse stärker wirken als reine Zahlen. „In einer VR-Umgebung lassen sich die Folgen steigender Wasserstände so erleben, dass ein neues Bewusstsein entsteht“, sagt Hußlein. „Solche Erfahrungen könnten dazu führen, dass Menschen erkennen, wie der Klimawandel auch sie betrifft – und ihr Verhalten ändern.“ Das Team setzt auf interdisziplinäre Forschung: von Meeresspiegelanstieg über ökologische Folgen bis zur Wahrnehmung von Umweltveränderungen. Es untersucht, wie VR zum Hinterfragen des eigenen Handelns anregt, wie realistisch Umgebungen dafür sein müssen und wie sich VR als Lern- und Erlebnisraum gestalten lässt. „Letztlich“, so Steffi Hußlein, „soll unsere Forschung dazu beitragen, ein bewusstes und nachhaltiges Echo für unser Klima zu erzeugen.“ ▪ *mb*

Max Schuhte, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt ELSA LogiCare, demonstriert das rückenunterstützende Exoskelett.

Stütze für Rücken, Kopf und Arbeitsalltag

Pflegekräfte heben schwer, Lagermitarbeitende arbeiten im Akkord. Rückenschmerzen gehören für viele zum Job dazu. Oft folgen Beschwerden, Krankheitstage und langfristige Ausfälle. Hier setzt das Projekt „ELSA LogiCare – Exoskeleton Logistics and Care in Saxony-Anhalt“ an. Forschende der Fachbereiche Ingenieurwissenschaften und Industriedesign sowie der Angewandten Humanwissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal testen den Einsatz passiver Exoskelette in Pflege und Logistik. Die Hypothese: Wer vor körperlicher Überbelastung des Rückens am Arbeitsplatz geschützt wird, bleibt länger gesund und leistungsfähig.

Die Projektlaufzeit bis zum Ende 2027 wird begleitet von einer Reihe interdisziplinärer Studien. Geleitet wird es von Prof. Dr. Olaf Ueberschär, Biomechaniker und Experte für Mensch-Technik-Interaktion an der Hochschule Magdeburg-Stendal, in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Claudia Wendel, Professorin für Klinische Neuropsychologie. Ueberschär zufolge werden körperliche und kognitive Effekte erfasst, ebenso psychosoziale Faktoren – etwa die Akzeptanz im Team oder das Gefühl, beobachtet zu werden. „Die Exoskelette entlasten gezielt, sie greifen aber auch in gewohnte Abläufe ein. Uns beschäftigen zum einen technisch bedingte Einstiegshürden. Also: Wie einfach sind die Geräte anzulegen? Fühlen sich die Mitarbeitenden sicher? Oder bremsen Bedienkomplexität oder Einstell- und Wartungsaufwand den Alltag?“

Noch mehr als die Exoskelette stehen für die Forschenden die Menschen, für die solche infrage kommen, im Fokus. Gemeinsam mit Dr. Roberto Falz, Johannes Voß und weiteren Mitarbeitenden erhebt Prof. Ueberschär mentale Belastungen und deren subjektives Erleben. Zusätzlich erfasst das Team die konkreten Muskel-Skelett-Beschwerden der Teilnehmenden, außerdem Tragedauer und -häufigkeit der Exoskelette direkt im Arbeitsalltag. Auch die Wirkung auf die Konzentration wird untersucht. Die mehrmonatigen Feldstudien finden in namhaften Pflegeeinrichtungen und Logistikbetrieben in Sachsen-Anhalt und Sachsen statt – mit und ohne Exoskelett als sogenanntes Experimental- und Kontrollgruppen. ▪ *kw*

ELSA LogiCare

Projektleitung:
Prof. Dr.-Ing. Olaf Ueberschär

Förderzeitraum:
1.1.2024–31.12.2027

Fördersumme:
986.169,84 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (EFRE)

Hightech für saubere Städte

Überquellende Abfallbehälter, Müll am Straßenrand, Plastik in der Biotonne: Mit dem Forschungsprojekt „Smart-TRASH“ will die Hochschule Magdeburg-Stendal neue Lösungen für typische Probleme der Abfallwirtschaft finden. Ressourcen könnten besser genutzt, Fehlwürfe in falsche Behälter oder das achtlose Wegwerfen von Müll (Littering) verringert und das Bewusstsein für umweltgerechtes Handeln gestärkt werden. Das interdisziplinäre Projekt unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Gilian Gerke bindet dabei Studierende aktiv ein – so wird Nachhaltigkeitsbildung praktisch.

„Smart-TRASH“ arbeitet mit drei Schwerpunkten: Auf dem Campus der Hochschule in Magdeburg werden Abfallbehälter mit intelligenten Sensoren ausgestattet, die den Füllstand erfassen. Aus den Daten lassen sich Orte erkennen, an denen besonders viel Müll anfällt. So können Größe und Entleerungsintervalle der Abfallbehälter besser angepasst und Littering reduziert werden. Dazu untersucht „Smart-TRASH“, wie sich mithilfe von nicht-invasiver Sensortechnik Störstoffe in verschiedenen Abfallströmen erkennen lassen. Auf diese Weise soll die Qualität des Abfalls steigen und die Weiterverarbeitung erleichtert werden. Die dritte Säule des Projektes bildet ein interaktiver Demonstrator-Roboter. Er soll Bürger:innen spielerisch für die richtige Mülltrennung sensibilisieren. Besonders jüngere Zielgruppen und Menschen mit geringem Vorwissen können so durch direkte Ansprache und visuelle Elemente erreicht werden. Die Technik ist dabei an verschiedene Sprachen und Situationen im öffentlichen Raum anpassbar. Mit „Smart-TRASH“ reagiert die Hochschule auch auf ein ganz praktisches Problem: Stattliche 20 bis 40 Prozent Restmüll landen in Magdeburg noch immer in der Gelben Tonne. ▪ *fe*

Smart-TRASH

Projektleitung:
Prof. Dr.-Ing. Gilian Gerke

Förderzeitraum:
1.1.2024–31.12.2027

Fördersumme:
1.367.855,62 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (EFRE)

Gemeinsam mit Europa forschen

Die Hochschule Magdeburg-Stendal ist Mitglied im EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt, das seit 2011 europäische Forschungsvorhaben unterstützt. Allen Partnern stehen gezielte Ressourcen für EU-Projekte zur Verfügung, etwa Informationen, Vernetzung, Antragsberatung und Projektmanagement.

Derzeit laufen an der Hochschule mehrere Projekte, die bei der Europäischen Kommission eingeworben wurden. Dazu zählt das Horizon-Europe-Projekt „Democracy in Action“ unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Quent. Es untersucht kunst- und kulturbasierte Grassroot-Organisationen und ihr Potenzial, demokratische Prozesse in der EU zu stärken. Acht Forschungseinrichtungen aus sechs Ländern beteiligen sich. Im Fokus steht die Verbindung virtueller Erfahrungsräume im Metaverse mit politischem Engagement sowie die Rolle immersiver Umgebungen wie Virtual Reality für ein demokratisches Miteinander.

Das Horizon-Europe-Projekt „TECHSIGHT“ unter Leitung von Prof. Dr. Michael Herzog will europäische Hochschulen an die Spitze der nachhaltigen Deep-Tech-Entwicklung bringen. Es betrachtet Hochschulen als Knotenpunkte im „Wissensdreieck“ mit Industrie und Politik und will Europas Führungsrolle im Deep-Tech-Bereich stärken. Zudem fördert das Projekt Innovation und Entrepreneurship durch zukunftsorientierte Analysen und strategische Vorausschau, um Trends zu antizipieren. Ziel ist ein vernetztes, nachhaltiges Deep-Tech-Ökosystem, das Wachstum und Einfluss in Europa stärkt. ▪ *fe/mh*

nEUtzwerk

Projektleitung:
Prof. Dr. Kerstin Baumgarten

Förderzeitraum:
1.1.2024–31.12.2027

Fördersumme:
513.857,04 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (ESF+)

Weitere Innovationen aus Forschung und Praxis

Kunststoffe aus Abfall

Ziel des Projekts „PH4Value“ ist die Herstellung umweltfreundlicher Kunststoffe – und zwar mithilfe von Mikroorganismen und Algen. Dabei soll Kohlenstoff, der bei der Produktion in Fabriken als Abfallprodukt anfällt, sinnvoll weiterverwendet werden. Um dies zu erreichen, kombinieren die Wissenschaftler:innen zwei biotechnologische Prozesse.

Zuerst werden Bakterien genutzt, um biologisch abbaubare Kunststoffe (PHAs) – also eine umweltfreundliche Alternative zu herkömmlichem Plastik – herzustellen. Danach kommen Mikroalgen zum Einsatz, die zusätzliches CO_2 aus der Luft oder von Industrieprozessen aufnehmen und daraus weitere nützliche Stoffe bilden. Auf diese Weise werden die Vorteile beider biotechnologischer Prozesse optimal ausgenutzt, was sich wiederum positiv auf die Ausbeute des eingesetzten Kohlenstoffs auswirkt. Dadurch wird die Produktion effizienter und gleichzeitig nachhaltiger gestaltet. Ein zusätzlicher Vorteil des Mikroalgen-Prozesses ist, dass neben den Biokunststoffen auch natürliche Farbstoffe entstehen, sogenannte Pigmentproteine, die zum Beispiel in der regionalen Lebensmittelindustrie als natürliche Farbgeber genutzt werden können.

Das Projekt richtet den Blick also in die Zukunft, indem es zeigt, wie man aus Industrieabfällen bedeutende nachhaltige Produkte erzeugen kann. ▪ *mh*

PH4Value

Projektleitung:	Prof. Dr.-Ing. Robert Dürr
Laufzeit:	1.1.2024–30.6.2027
Fördersumme:	413.853,60 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (EFRE)

KI-Kompetenz für die Altmark

Das Forschungsprojekt „SynerKI“ zielt darauf ab, digitale Lösungen basierend auf Künstlicher Intelligenz (KI) für die ganzheitliche Prozessoptimierung in Unternehmen, Verwaltungen und Institutionen in der Altmark zu schaffen.

Der Fokus in den Anwendungsdomänen Management & HR, Finance, Operations sowie Marketing & Sales liegt auf der Entwicklung synergetischer KI-Lösungen. Ergänzt werden die Domänen durch das interdisziplinäre Feld der Data Science.

Die Initiative verfolgt das Ziel, KI-Potenziale greifbar zu machen und den regionalen Wettbewerbsvorteil zu stärken. Die Nachwuchsforschergruppe besitzt den Anspruch, eine Impulswirkung durch KI-Forschung in der Altmark zu erzielen. Durch domänenübergreifende Ansätze werden neue Synergien geschaffen, um das volle Potenzial einer intelligenten KI-Strategie für die Altmark auszuschöpfen.

Die Projektergebnisse sollen in die Fläche getragen und zugänglich gemacht werden. Das auf dem Campus in Stendal dafür neu gegründete KI-Show-Case-Lab soll das KI-Knowhow aus Forschung und Praxis bündeln. Anschaulich wird gezeigt, wie Künstliche Intelligenz konkret eingesetzt wird – mit greifbaren Ergebnissen statt abstrakter Konzepte. Damit wird ein Raum für Wissensweitergabe und Inspiration geschaffen, der zum direkten Austausch anregt. ▪ *mh*

SynerKI

Projektleitung:	Prof. Dr.-Ing. Fabian Behrendt
Laufzeit:	1.1.2024–31.12.2027
Fördersumme:	2.675.522,78 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (EFRE)

Nachhaltige Zukunft, internationale Promotionen

Im Rahmen von „InterGrad-EGD – Einrichtung einer internationalen Graduierten-Akademie zu Themen des European Green Deal“ werden Promotionen an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Magdeburg, Anhalt, im Harz und in Merseburg gefördert. Zusätzlich werden die Promovierenden wissenschaftlich von internationalen Partnerhochschulen betreut.

Der übergeordnete akademische Schwerpunkt ist der „European Green Deal“. Dementsprechend widmen sich die Doktorand:innen Aspekten wie Digitalisierung, nachhaltigen Verfahren und sozialer Nachhaltigkeit. Regelmäßige Workshops, Exkursionen und mehrtägige Meetings an verschiedenen Standorten bilden ein verbindendes Programm, das den fachlichen Austausch und interkulturelle Kontakte der Promovierenden fördert.

Zu den zentralen Zielen von InterGrad zählen die stärkere Vernetzung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften untereinander und die bessere Einbindung der Promovierenden in den europäischen Wissenschaftsbetrieb. Darüber hinaus soll die Hochschule ihre internationalen Publikationsleistungen steigern, langfristige Forschungskooperationen aufbauen und Fachkräfte durch Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft und Gesellschaft dauerhaft an den Standort Sachsen-Anhalt binden. ▪ *mh*

InterGrad-EGD

Projektleitung:	Prof. Dr. Kerstin Baumgarten
Laufzeit:	1.1.2024–31.12.2027
Fördersumme:	1.349.552,40 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (ESF+)

Smartes Monitoring von Flussufern und Deichen

Das Forscherteam des Projekts „KiD – KI-Drohne Wasser und Umwelt“ entwickelt eine intelligente Drohnentechnologie, die selbstständig Schäden an Deichen, Flussufern oder wasserbaulichen Anlagen findet. Das können beispielsweise Risse, Abnutzungen oder Unterspülungen an Uferböschungen sein.

Zunächst fertigen die Drohnen Fotos und 3D-Scans relevanter Gebiete an. Bei der Auswertung der Daten kommt Künstliche Intelligenz (KI) zum Einsatz. Sie erkennt zuverlässig Schäden oder Veränderungen an Flussläufen, Deichkörpern oder Bauwerken.

Da ein spezielles KI-Trainingssystem entwickelt wird, das lernt, wie solche Schäden in Bildern und Laserscan-Daten aussehen, können die Drohnen autonom arbeiten. Dafür nutzen die Forschenden Versuchsdeiche, um realistische Bedingungen zu simulieren. Besonders innovativ ist die Kombination aus optischer Bildauswertung und Laserscanning, die eine deutlich präzisere Analyse als bisher ermöglicht.

Bis 2027 wollen die Wissenschaftler:innen Drohne und KI so verbinden, dass daraus ein praxisnahes Instrument für den Hochwasserschutz entsteht. Es soll den Katastrophenschutz stärken, Gefahren früh sichtbar machen und Überschwemmungen vorbeugen. ▪ *mh*

KiD

Projektleitung:	Prof. Dr.-Ing. Bernd Ettmer
Laufzeit:	1.1.2024–31.12.2027
Fördersumme:	1.212.214,78 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (EFRE)

IIoT-Plattform für smarte Produktion

Das Projekt „PlatinA – Technologieplattform für assistierte Fertigungsprozesse in digitalen Wertschöpfungsnetzwerken“ ist darauf ausgerichtet, eine IIoT-Technologieplattform (Industrial Internet of Things) zu entwickeln, die innovative Fertigungstechnologien effizient in regionale Wertschöpfungsnetzwerke integriert – mit besonderem Fokus auf Sachsen-Anhalt. Die Plattform soll Unternehmen dabei helfen, ihre Fertigungsprozesse effizienter zu gestalten. So können neue Ideen für Geschäftsmodelle entstehen, beispielsweise durch den Einsatz von Daten oder automatisierten Abläufen.

Ein zentrales Anwendungsfeld bildet das kombinierte Feinstschleifen (KombiFin), das exemplarisch für die technische Umsetzung und Praxistauglichkeit in die Plattform eingebunden wird. Weitere inhaltliche Schwerpunkte des Projekts sind die digitale Modellierung komplexer Prozesse, die Integration von Expertenwissen, die Entwicklung intelligenter Assistenzsysteme und Smart Embedded Systems sowie der Einsatz neuer KI-Lösungen. Bei Smart Embedded Systems handelt es sich um spezialisierte Computersysteme, die in Maschinen, Geräten oder Anlagen „eingebettet“ sind, um dort autonom bestimmte Aufgaben zu übernehmen. ▪ *mh*

PlatinA

Projektleitung:	Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Mecke
Laufzeit:	1.1.2024–31.12.2027
Fördersumme:	3.262.498,40 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (EFRE)

Zukunftsfähig vernetzt

Um das Leben in Sachsen-Anhalt nachhaltiger, gesünder und zukunftsfähiger zu gestalten, hat sich eine ressortübergreifende Forschergruppe aus den Fachbereichen Ingenieurwissenschaften und Industriedesign (IWID) und Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit (WUBS) der Hochschule Magdeburg-Stendal sowie der Otto-von-Guericke Universität gebildet, die wichtige Lebensbereiche wie Energie, Wasser und Abwasser, Wohnen, Mobilität und Verkehr besser verknüpfen möchte.

Bisher werden diese Felder meist getrennt betrachtet, obwohl sie eng zusammenhängen. Das Projekt „SmartRegionLSA – Resortübergreifende Nachwuchsforschergruppe zur Entwicklung von gesellschafts- und innovationsgetriebenen Planungs- und Betriebswerkzeugen für ein nachhaltiges und digitales Land Sachsen-Anhalt“ setzt genau dort an.

Es untersucht, wie Energieversorgung, Wasser- und Abwasserinfrastrukturen, Wohnen und Mobilität gemeinsam gedacht werden können, und entwickelt Modelle, die Abhängigkeiten deutlich machen. So wird sichtbar, welche Folgen Entscheidungen in einem Bereich für andere haben und wie sich Energiesituation, Wasser und Verkehr stärker mit einem nachhaltigen Lebensstil verbinden lassen.

Zudem entstehen Werkzeuge, die eine gemeinsame Planung erleichtern und den sektorübergreifenden Betrieb unterstützen. Sie sollen Kommunen, Wirtschaft und Verwaltung helfen, Ressourcen besser einzusetzen und Strukturen aufzubauen, die Sachsen-Anhalt nachhaltig und digital voranbringen. ▪ *mh*

SmartRegionLSA

Projektleitung:	Prof. Dr.-Ing. habil. Przemyslaw Komarnicki
Laufzeit:	1.1.2024–31.12.2027
Fördersumme:	2.033.581,97 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (EFRE)

Pflege stärken, Integration gestalten

Die Pflege in Sachsen-Anhalt steht unter Druck: Der demografische Wandel lässt die Zahl pflegebedürftiger Menschen stetig steigen, während tausende Pflegekräfte in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen. Gleichzeitig gelingt es in Sachsen-Anhalt bislang kaum, Menschen mit Migrationsgeschichte nachhaltig in den Pflegearbeitsmarkt zu integrieren.

Das Projekt „MIASA – Migration und Integration stärken die Altenpflege in Sachsen-Anhalt“ will diskriminierende Routinen aufbrechen, Teilhabe ermöglichen und nachhaltige Veränderungen in Politik und Praxis anstoßen. Dafür setzt das Projekt auf eine gemeinsame Ursachenrecherche mit Pflegeeinrichtungen, Migrant:innen, Verbänden und politischen Akteur:innen. Die Forschenden untersuchen, warum die Integration von Pflegekräften mit Zuwanderungsgeschichte in die Altenpflege im Bundesland bislang kaum gelingt, und richten ihren Fokus insbesondere auf die noch wenig erforschte Phase nach dem Berufseinstieg. Im Zentrum stehen sowohl individuelle Integrationsverläufe und institutionelle Routinen als auch rechtliche Rahmenbedingungen, gesellschaftliche Diskurse und strukturelle Diskriminierung, um zu verstehen, weshalb diese Faktoren den Verbleib im Beruf behindern und wie sie gezielt beeinflusst werden können.

So sollen Interventionen entwickelt werden, die an den konkreten Herausforderungen im Pflegealltag ansetzen und zugleich strukturelle Bedingungen in den Blick nehmen. ▪ *mh*

MIASA

Projektleitung:	Prof. Dr. Josefine Heusinger
Laufzeit:	1.1.2024–31.12.2027
Fördersumme:	484.764,06 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (EFRE)

Chancengleichheit in der Wissenschaft

Durchschnittlich beginnen mehr Frauen als Männer ein Studium. Der Anteil der Frauen nimmt jedoch ab, je höher die Position im Wissenschaftsbetrieb ist. Laut Statistischem Bundesamt wird nur rund jede vierte (28,8 %) Professur mit einer Frau besetzt; insbesondere in den Ingenieurwissenschaften sind Professorinnen mit 16 % besonders unterrepräsentiert (Stand: 2023*).

„FemPower“ will an der Hochschule Magdeburg-Stendal den Frauenanteil – vor allem im MINT-Bereich – erhöhen und zur Verbesserung der Berufungsfähigkeit sowie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit dem Ziel einer Promotion beitragen.

Durch eine verstärkte internationale und intersektionale Ausrichtung soll der Kulturwandel an der Hochschule Magdeburg-Stendal hin zu einer Hochschule für Weltoffenheit, Vielfalt und Wissenschaftsfreiheit fortgeführt werden. Mit explizitem Fokus auf die Bedarfe von Studierenden sowie Mitarbeiter:innen werden Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Rahmen der Gleichstellung und Chancengleichheit umgesetzt. ▪ *mh*

FemPower II

Projektleitung:	Prof. Dr. Manuela Schwartz, Rektorin
Laufzeit:	1.10.2025–30.9.2028
Fördersumme:	788.998,13 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (ESF+)

Mehr Internationalisierung im Studium

Das Projekt „Diversity – Inclusion – Participation“ (DIP) ist ein internationales, englischsprachiges Querschnittssemester an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Es richtet sich an Studierende der Fachbereiche Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien in Magdeburg sowie der Angewandten Humanwissenschaften in Stendal. Im Ergebnis sollen interdisziplinäre Kompetenzen in den Bereichen Diversität, Inklusion und Partizipation gefördert werden.

Das Studienangebot wird standortübergreifend organisiert und verbindet internationale Studierende („Incomings“) mit Studierenden der Hochschule („Students@home“). In enger Abstimmung mit dem International Office und den Studiengangsleitungen entsteht ein innovatives Lehrprogramm, das Austausch und gemeinsames Lernen fördert.

Darüber hinaus baut das Projekt eine dauerhafte Kooperationsstruktur innerhalb der Hochschule und mit Partnerhochschulen auf. Es wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Ergänzend finden Weiterbildungen, Workshops und Austauschprogramme statt, die die Qualität der Lehre und die Sprachkompetenzen von Lehrenden, Studierenden und Verwaltung stärken. ▪ *mh*

DIP

Projektleitung:	Prof. Dr. Ralf Lottmann, Prof. Dr. Claudia Dreke
Laufzeit:	1.1.2025–31.12.2027
Fördersumme:	432.418,15 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (ESF+)

* Quelle: Statista (https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/12/PD24_459_213.html)

Smarte Robotik für präzise Fertigungsprozesse

Bisherige Industrieroboter sind oft starr programmiert, wenig anpassungsfähig und nicht in der Lage, selbstständig auf Abweichungen oder Probleme im Produktionsprozess zu reagieren.

Das Projekt „SensiBot – Entwicklung neuartiger Fertigungstechnologien und Werkzeugtechnik sowie eingebetteter Systeme für robotergestützte Feinstschleif- und Kurzhubfinishprozesse“ will genau das ändern. Die Forschenden arbeiten an der nächsten Generation industrieller Fertigung: Roboter sollen smarter, vielseitiger und autonomer werden.

Im Zentrum des Projekts steht die Entwicklung intelligenter Sensorik, die beispielsweise Druck, Bewegung oder Oberflächenstrukturen erfassen kann, sowie adaptiver Algorithmen, mit denen Roboter ihre Umgebung „verstehen“ – etwa, um zu erkennen, ob ein Bauteil korrekt sitzt oder ein Werkzeug angepasst werden muss. Die Roboter sollen dadurch befähigt werden, besonders präzise zu arbeiten (z. B. bei der Positionierung), unterschiedliche Aufgaben flexibel zu übernehmen (etwa Schleifen oder Polieren) und Fehler selbstständig zu erkennen und zu korrigieren – ganz ohne menschliches Eingreifen.

Die Vorteile liegen auf der Hand: weniger Ausschuss, kürzere Produktionszeiten, höhere Produktqualität und mehr Sicherheit durch eine verlässliche Zusammenarbeit von Mensch und Maschine – auch in dynamischen Fertigungsumgebungen. ▪ *mh*

SensiBot

Projektleitung:	Prof. Dr.-Ing. Christian-Toralf Weber
Laufzeit:	1.8.2024–31.1.2027
Fördersumme:	469.319,96 Euro

Förderprogramm:
„FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG“

Mehr Power, weniger Ressourcen

Dauermagneten werden in vielen technischen und industriellen Geräten wie Motoren, Sensoren oder Haltevorrichtungen eingesetzt. Um die Haftkraft von Magneten zu gewährleisten, wurde bisher stark auf sogenannte seltene Erden wie Neodym oder Dysprosium zurückgegriffen. Diese Rohstoffe sind nicht nur teuer, sondern auch schwer abzubauen und ökologisch problematisch. Aus diesem Grund widmet sich das Projekt „Magnetkraft – Verstärkung der Magnethaftkraft von Dauermagneten – Herstellen und Bewerten der Kontaktzonen bei Anwendungen von Dauermagneten“ der Entwicklung alternativer Lösungen.

Bei früheren Versuchen wurde festgestellt, dass sich durch mechanische Veränderungen an der Konstruktion, beispielsweise an den Kontaktstellen der Magnete, die Haftkraft deutlich verbessern lässt. Vor diesem Hintergrund suchen die Forschenden nach smarten, mechanischen Optimierungen an Magnetsystemen, um die gleiche oder sogar eine bessere Magnetleistung mit weniger seltenen Erden zu erreichen.

Am Ziel ihrer Untersuchungen stehen leistungsfähigere Magnete mit geringerem Materialeinsatz – kostensparend und umweltschonend! ▪ *mh*

Magnetkraft

Projektleitung:	Prof. Dr.-Ing. Christian-Toralf Weber
Laufzeit:	18.4.2024–31.3.2026
Fördersumme:	273.104,40 Euro

Förderprogramm:
„FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG“

Instrumentiertes Laufband treibt Forschung voran

Mit dem „Instrumentierten Laufband für innovative biomechanische Forschung“ steht der Hochschule Magdeburg-Stendal ein hochmodernes Laufbandsystem zur Verfügung. Damit sollen die Biomechanikanalyse und Lehre im Bereich der Mensch-Technik-Interaktion weiterentwickelt werden. Das speziell ausgestattete Laufband nimmt eine zentrale Rolle ein, weil es Bewegungsdaten besonders genau messen kann. Es wird gebraucht, um neue Rechenverfahren zu entwickeln und zu testen, um Bewegungsabläufe mithilfe kleiner Bewegungssensoren – sogenannter Inertialsensoren – zu analysieren. Das ist ein Ansatz, der international als besonders zukunftsweisend gilt.

Die drei wichtigsten Forschungsziele sind: die Entwicklung neuer IMU-basierter (engl. inertial measurement unit) Verfahren, mit denen sich räumlich-zeitliche und zeitlich-dynamische Parameter des Laufens präzise erfassen und deren Analyse verbessern lässt; die Erarbeitung weltweit neuartiger Algorithmen, die es erlauben, vortriebsrelevante horizontale Bodenreaktionskräfte allein aus IMU-Daten abzuleiten sowie die Entwicklung von Methoden zur Einschätzung der biomechanischen Laufleistung, ebenfalls auf der Grundlage von IMU-Daten.

Sowohl für die Forschung als auch für Lehre und Praxis liefert das Laufband einen vielfältigen und nachhaltigen Mehrwert. ▪ *mh*

Instrumentiertes Laufband

Projektleitung:	Prof. Dr.-Ing. Olaf Ueberschär
Laufzeit:	1.5.2025–30.11.2025
Fördersumme:	317.468,20 Euro

Förderprogramm:
„Sachsen-Anhalt WISSENSCHAFT“ (EFRE)

Selbstständigkeit leicht gemacht

Das Projekt „Gründet – Gründen im Grünen“ ist Teil der Gründer- und Transferförderung an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Das Vorhaben dient dazu, unternehmerische Selbstständigkeit als attraktive Alternative zur Festanstellung stärker in den Fokus der Studierenden zu rücken. Potenzielle Gründer:innen erhalten kompetente Beratung und Unterstützung auf ihrem Weg in die berufliche Unabhängigkeit. Das Angebot reicht vom Aufbau unternehmerischer Kompetenzen über die Vermittlung von Fachwissen bis hin zur Beantragung von Fördermitteln für innovative Gründungsideen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf technologie- und wissensintensiven Gründungen, die ihren Ursprung im Studium an der Hochschule haben. Aber auch andere Vorhaben werden begleitet.

Mit dem Projekt sollen das Gründungsklima in Sachsen-Anhalt verbessert und die Bereitschaft zur Unternehmensgründung gestärkt werden. Der Service der Hochschule ist kostenlos und steht allen Studierenden sowie Alumni offen.

Wer eine zündende Idee sucht, kann sich dem „ego.-Inkubator: Maker-Space“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal anschließen (siehe S.27). ▪ *mh*

Gründet – Gründen im Grünen

Projektleitung:	Prof. Dr. Christian Meisel
Laufzeit:	12.6.2024–31.5.2027
Fördersumme:	799.742,39 Euro

Förderprogramm:
„ego.-KONZEPT“ (ESF+)

Raum für Gründungsideen

Der „ego.-Inkubator: Maker-Space“ ist ein Experimentierraum, in dem Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter:innen ihre Ideen entwickeln und erproben können.

Gefördert werden unternehmerisches Denken und Handeln an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Außerdem sollen Gründungsvorhaben initiiert und begleitet werden. Der Maker-Space ist darüber hinaus Anlaufstelle für Beratung und die Vermittlung von Gründungswissen. So werden Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter:innen motiviert und befähigt, eigene Gründungsideen zu finden, auszufeilen und umzusetzen.

Dank der Vernetzung mit Lehrenden und Forschenden sowie durch die Einbindung in verschiedene Studiengänge entsteht ein zentrales Innovations- und Gründungsumfeld. Dieses bietet Gründungsinteressierten aller Fachbereiche einen einfachen Zugang zu Wissen, Technologien und Netzwerken.

Im Vergleich zu anderen – technisch hoch spezialisierten – „ego.-Inkubatoren“ ist der Maker-Space ein niedrigschwelliges Einstiegsangebot. Er dient als Keimzelle für Ideenentwicklung und Prototypenbau – mit besonderem Fokus auf interdisziplinäre Zusammenarbeit. ▪ *mh*

ego.-Inkubator: Maker-Space

Projektleitung:	Prof. Mathias Bertram
Laufzeit:	1.5.2025–31.12.2027
Fördersumme:	790.749,14 Euro

Förderprogramm:
„ego.-INKUBATOR“ (EFRE)

Mit Robotik zur eigenen Idee

Maschinelle Unterstützung für die Konzeption und Realisierung innovativer Geschäftsideen bietet der „ego.-Inkubator: Reibschweißen Next Generation“.

Ein spezialisierter Roboter für das Rührreibschweißen (engl. Friction Stir Welding) und zur Durchführung von Zerspanungs- und Automatisierungsaufgaben steht zur Verfügung, um Studierende, wissenschaftliche Mitarbeitende und Absolvent:innen der Hochschulen Sachsen-Anhalts praxisnah bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Ideen zu begleiten.

Der Roboter ist in einer geschützten Zelle untergebracht, die zwei Arbeitsstationen umfasst und so den flexiblen Einsatz für verschiedene Aufgaben ermöglicht, etwa für die Herstellung von Prototypen. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, an ihren konkreten, praxisorientierten Projekten die technischen Potenziale der Roboterzelle kennenzulernen und direkt anzuwenden. Dabei werden sie vom Team der Gründer- und Transferförderung umfassend beraten und unterstützt – von der ersten Idee bis zur Realisierung eigener Visionen.

Mit dem Projekt „ego.-Inkubator: Reibschweißen Next Generation“ wird nicht nur unternehmerisches Denken gefördert – es entsteht auch ein Ort, an dem Zukunft gestaltet, Technologien erfahrbar gemacht und Impulse für eine moderne Gesellschaft gesetzt werden. ▪ *mh*

ego.-Inkubator: Reibschweißen Next Generation

Projektleitung:	Prof. Dr.-Ing. Frank Trommer
Laufzeit:	1.4.2025–31.12.2027
Fördersumme:	790.719,54 Euro

Förderprogramm:
„ego.-INKUBATOR“ (EFRE)

„Wir sind auf dem richtigen Weg“

Prof. Dr. habil. Gabriele Helga Franke und Prof. Dr.-Ing. Bernd Ettmer leiten die zwei Promotionszentren an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Im Interview berichten sie über Promovierende, Erfolge und Herausforderungen.

Was hat Sie motiviert, den Aufbau und die Leitung eines Promotionszentrums zu übernehmen?
Franke: Mich motiviert vor allem, wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Viele Absolvierende sammeln zunächst Berufserfahrung, sollen aber gleichzeitig die Möglichkeit haben, in der Wissenschaft zu bleiben. Genau hier setzt das Promotionszentrum an. Die Leitungsfunktion habe ich übernommen, weil mir der Aufbau von Strukturen liegt und ich meine letzten Berufsjahre dafür nutzen will. Das Zentrum stabil aufzustellen und Promovierenden eigenständig zum Titel zu verhelfen, empfinde ich als besonders lohnend.

Prof. Dr.-Ing. Bernd Ettmer

Ettmer: Das Promotionsrecht an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) war lange überfällig. Es hat mich gereizt, neue Strukturen zu schaffen und mit dem Zentrum Unabhängigkeit von Universitäten zu gewinnen. Die Leitung habe ich übernommen, weil mir Aufbauarbeit liegt und Freude bereitet.

Wie hat sich die Rolle von HAWs in der Forschungslandschaft verändert?
Franke: Spannend finde ich unsere Struktur: Betreuung und Begutachtung sind strikt getrennt, zusätzlich gibt es eine externe Gutachterin oder einen Gutachter. So kommen mehrere Perspektiven zusammen und Machtkonzentrationen wie an Universitäten werden vermieden. Ich könnte mir vorstellen, dass dieses Modell künftig auch in Promotionsordnungen von Universitäten stärker aufgegriffen wird.

Ettmer: Sachsen-Anhalt hat mit dem Promotionsrecht für HAWs einen großen Schritt gemacht: Das Know-how bleibt im Land, statt nach dem Master abzuwandern. Inzwischen gibt es fünf Promotionszentren mit rund 180 Promovierenden. Auch erschließen wir mit den Promotionen neue Fachgebiete wie die Wasserwirtschaft, in denen zuvor kaum Promotionen möglich waren. Für Sachsen-Anhalt ist es

Die Promotionszentren der Hochschule

Im hochschulübergreifenden Promotionszentrum für Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften unter der Leitung von Prof. Dr. habil. Gabriele Helga Franke sind 60 Promovierende und 35 Professorinnen und Professoren aktiv.

Das Promotionszentrum Umwelt und Technik unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Bernd Ettmer zählt 24 Promovierende und 18 professorale Mitglieder. Insgesamt promovieren an allen HAW in Sachsen-Anhalt 178 Personen.

Prof. Dr. habil. Gabriele Helga Franke

entscheidend, Wissen und junge Talente durch Forschungsprojekte und Arbeitsstellen im Land zu halten.

Was beschäftigt Promovierende?
Franke: Die größten Herausforderungen sehe ich im Umgang mit wissenschaftlichem Feedback. Bei kumulativen Promotionen sind es die oft harten Gutachten von Journals, bei Monografien die ständige Forderung nach noch mehr Daten und Literatur. Beides kann krisenhaft sein, besonders da die meisten nur in Teilzeit promovieren und die Arbeit dadurch länger dauert. Wichtig ist deshalb, Abstand zu gewinnen, sich Unterstützung im Austausch mit anderen zu holen und dranzubleiben.

Ettmer: Die erste Frage ist immer die Finanzierung: Ohne Geld geht es nicht. Da viele Projekte nach drei Jahren enden, ist eine nachhaltige Förderung oft schwierig. Viele Promovierende kombinieren ihre Promotion zunehmend mit einer Tätigkeit außerhalb der Hochschule. Genauso wichtig ist ein Thema, für das man wirklich brennt – wer nur wegen des Titels promovieren will, hält nicht durch. Promotion bedeutet Einsatz, auch abends oder am Wochenende.

Welche besonderen Erfolgsmomente verbinden Sie mit dem Promotionszentrum?
Franke: Dass wir die kumulative Promotion durchsetzen konnten. Die erste Promotionsordnung hatte das nicht vorgesehen, und wir mussten noch einmal intensiv mit dem Ministerium verhandeln. Jetzt haben Promovierende die Wahl: entweder eine Monografie zu schreiben oder über mehrere Publikationen zu promovieren. Das empfand ich als großen Schritt in Richtung Modernität und Freiheit. Sehr bewegend war zudem die erste Promotion, die ich miterleben durfte. Zu sehen, dass dieser Weg tatsächlich funktioniert, hat mich stolz gemacht und bestätigt: Wir sind auf dem richtigen Weg.

Ettmer: Die erste Promotion an einer HAW in Sachsen-Anhalt in unserem Promotionszentrum war ein wichtiger Meilenstein. Darüber hinaus sehe ich Erfolge darin, dass unsere Promovierenden global sichtbar sind: Sie sind bei internationalen Konferenzen dabei und erhalten positives Feedback von Expertinnen und Experten – ein klares Zeichen für die Qualität unserer Doktorand:innen und unserer Arbeit.

Wo sehen Sie aktuell noch Herausforderungen in der Weiterentwicklung des Zentrums?
Franke: Entscheidend ist die Verstetigung des Personals. Mit befristeten Projektstellen lassen sich steigende Promovierendenzahlen nicht mehr stemmen – hier müssen die Hochschulen Verantwortung übernehmen.

Ettmer: Eine weitere Herausforderung bleibt die Finanzierung der Promotion – gerade nach Ablauf von Projekten. Wichtig wäre, dass Hochschulen eigene Mittel bereitstellen, um Promovierende in der entscheidenden Abschlussphase zu unterstützen. Außerdem braucht es mehr internationale Ausrichtung, insbesondere durch kumulative Promotionen und englischsprachige Programme. Das macht uns noch sichtbarer.

Danke für das Gespräch.
Das Interview führte Laura Naujoks.

Erster Doktorand aus Stendal

Ein historischer Moment für die Hochschule: Niels Schmidtke ist der erste Promovierende, der am Campus Stendal seine Doktorarbeit erfolgreich verteidigt hat.

In seiner Dissertation entwickelte er ein Integrationsmodell, das darlegt, wie Unternehmen durch Resilienzstrategien und generative KI zukunftsfähiger werden können. „Das entwickelte Modell zeigt, dass Unternehmen nicht nur reagieren, sondern aktiv Zukunftsszenarien gestalten müssen, um ihre Resilienz zu stärken“, erläutert Prof. Dr.-Ing. Fabian Behrendt, Dekan des Fachbereichs Wirtschaft und Betreuer der Arbeit.

Auch die Stadt würdigt den Meilenstein. „Die Disputation ist ein bedeutender Moment für Stendal. Sie zeigt, welches akademische Potenzial in unserer Region verankert ist“, betont Oberbürgermeister Bastian Sieler.

Talente stärken, Fachkräfte sichern

Als Ruth Goldhahn ihr Masterstudium in Ingenieurökologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal begann, war ihr Ziel klar: Sie wollte nicht nur studieren, sondern mit ihrem Wissen etwas bewirken – insbesondere im Bereich Wasserwirtschaft. Zuvor hatte sie bereits den Bachelorstudiengang Wasserwirtschaft an der Hochschule erfolgreich abgeschlossen.

Das Deutschlandstipendium hat ihr auf ihrem Weg Rückenwind gegeben. Seit 2021 wird die Studentin durch das Stipendium unterstützt. Ihr Förderpartner ist die Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH – eine ideale Kombination, nicht nur inhaltlich, sondern auch praktisch: Das Unternehmen wurde zu ihrem Partner für Praktika und die Bachelorarbeit. Davon profitieren beide Seiten. Ruth konnte wertvolle Kontakte knüpfen, das Unternehmen lernte eine engagierte Nachwuchskraft kennen.

Erfolgsgeschichten wie die von Ruth Goldhahn schreibt das Deutschlandstipendium seit 2011 an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Jährlich unterstützen engagierte Unternehmen, Organisationen und Privatpersonen leistungsstarke und gesellschaftlich aktive Studierende. In diesem Jahr haben 42 Förder:innen insgesamt 58 Stipendien finanziert.

Das Besondere: Die Hochschule legt großen Wert auf Praxisnähe. Gerade in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen profitieren Studierende von modernen Laboren und enger Verzahnung mit der Berufspraxis. Förderer investieren nicht nur in Bildung, sondern lernen frühzeitig potenzielle Fachkräfte kennen, die ihre Firmen bereichern können.

↗ h2.de/deutschlandstipendium

Ruth Goldhahn

↓ Die Deutschlandstipendiat:innen 2025 der Hochschule Magdeburg-Stendal

Wie wird gefördert?

Wenn Unternehmen, Institutionen oder Privatpersonen die Finanzierung von mindestens einem Jahresstipendium in Höhe von 1.800 Euro übernehmen, erhöht der Bund die Summe um weitere 1.800 Euro. Die Stipendiat:innen erhalten daraus für ein Jahr ein einkommensunabhängiges Fördergeld i. H. v. 300 Euro monatlich und können sich verstärkt auf ihre Hochschulausbildung konzentrieren.

Welche Vorteile gibt es?

Mit einer Unterstützung für talentierte Studierende können heute bereits erfolgreiche Mitarbeiter:innen von morgen gefördert werden. Für die finanziellen Leistungen werden Spendenbescheinigungen für die steuerliche Absetzbarkeit ausgestellt.

Was sagen ehemalige Stipendiat:innen?

„Für mich ist das Stipendium weit mehr als eine finanzielle Unterstützung: Es ist Bestärkung sowie Reflexion und verleiht Studierenden eine Stimme, die nicht nur gute Leistungen zeigen, sondern auch gesellschaftliche Verantwortung übernehmen wollen."

Ruth Goldhahn, Masterstudentin Ingenieurökologie

QR-Code scannen und die Story zu Ruth Goldhahn und ihrer Förderung lesen.

Danke an 42 fördernde Unternehmen, Einrichtungen und Personen

- advanto Software GmbH
- Architektur- und Ingenieurbüro Thieben & Böhme
- Avacon Netz GmbH
- B.O.D. – Hochbau GmbH
- Buchheister Straßen- und Tiefbau GmbH
- Busse Bau GmbH
- Dobeneck-Technologie-Stiftung
- Ed. Züblin AG
- Ellen Philipp
- Elektromotoren und Gerätebau Barleben GmbH
- EUROVIA Verkehrsbau GmbH
- Falkenhahn Baugesellschaft mbH
- Handball Magdeburg GmbH
- Humanas Pflege GmbH & Co. KG
- Institut für Automation und Kommunikation e. V.
- Industriebau Wernigerode GmbH
- Investitionsbank Sachsen-Anhalt
- Ingenieurbüro Schulze GmbH & Co. KG
- ITB Ingenieurtiefbau GmbH
- K + K Innenausbau GmbH
- Kuhlmann Leitungsbau GmbH & Co. KG
- Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH
- Ingenieurbüro Lange & Jürries GmbH
- Matthäi Bauunternehmen GmbH & Co. KG
- OST BAU Straßen, Tief- und Hochbau GmbH
- PRO FH e. V.
- PTB Ingenieurbüro für Planung, Technologie und Bauüberwachung Magdeburg GmbH
- regiocom SE
- Schottstädt & Partner Tiefbau GmbH
- Schubert Motors GmbH
- SCHWENK Zement GmbH & Co. KG
- Sparkasse MagdeBurg
- SPOMA Parkett und Ausbau GmbH
- STRABAG AG
- sußmann + sußmann architekten und ingenieure
- Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG
- Toepel Bauunternehmung GmbH
- Trakon Lenz GmbH
- Tractebel Hydroprojekt GmbH
- Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH
- Prof. Dr. Werner Winzerling
- Wurzer Umwelt GmbH

Kontakt für Unternehmen: Beatrice Manske
E-Mail: beatrice.manske@h2.de

Telefon: 0391/886 4421

Netzwerk mit Zukunft

Seit 2014 prägt Katrin Gruschka die Firmenkontaktmesse der Hochschule Magdeburg-Stendal. Was 2004 begann, ist heute ein Pflichttermin für Studierende und Unternehmen. Am 20. Mai 2026 geht die Erfolgsgeschichte auf dem Magdeburger Campus weiter.

Frau Gruschka, in einem Satz: Was ist die Firmenkontaktmesse?
Katrin Gruschka: Sie ist eine der größten Netzwerkveranstaltungen für Unternehmen und Studierende an der Hochschule.

Von welcher Größenordnung sprechen wir?
Wir sind sehr zufrieden, dass wir auch in diesem Jahr alle 60 Ausstellerplätze an Unternehmen und Organisationen vergeben konnten. Vor der Coronazeit hatten wir mit knapp 100 Aussteller:innen unseren Rekord. Das jetzige Ambiente passt genau zu unserem Format: ansprechende Pagoden mitten auf dem grünen Campus sorgen für eine offene und dennoch wettergeschützte Atmosphäre. Zudem behalten unsere Studierenden in vier Stunden Messezeit so besser den Überblick. Rund 650 Gäste haben wir in diesem Jahr begrüßen dürfen – darunter nicht nur unsere eigenen Studierenden, sondern auch externe Interessierte, zum Beispiel von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Welche Vorteile haben die Aussteller:innen?
Die Messe bietet die perfekte Gelegenheit, mit unseren Studierenden als potenzielle Arbeitnehmer:innen in Kontakt zu treten. Sie fördert darüber hinaus die Vernetzung mit Lehrenden und auch unter den Aussteller:innen selbst. Einige Kooperationen unter den Unternehmen sind daraus entstanden.

Was ist das Besondere, das die Hochschule den Aussteller:innen bietet?
Uns ist wichtig, dass der Kontakt nicht mit dem Messeschluss endet. Der Service geht darüber hinaus: Wir versorgen die Unternehmen ganzjährig mit Informationen und laden sie zu weiteren Veranstaltungen ein. Dabei setzen wir auf Qualität. Nicht selten habe ich das Feedback bekommen, dass unsere Studierenden besonders gut vorbereitet an die Messestände treten. Zudem können sich alle Studierenden zusätzlich auf unsem Stellenportal „www.nachwuchsmarkt.de“ über die registrierten Aussteller:innen informieren. Die Firmenkontaktmesse wirkt häufig lange nach, weil sich Studierende bewerben, wenn es für sie passt. Das kann auch ein Jahr später sein.

Und wovon profitieren die Studierenden?
Studierende erhalten einen unmittelbaren Einblick in die Unternehmenskultur und werden über die spezifischen Bedarfe der Unternehmen informiert, etwa hinsichtlich Praktikant:innen, Angeboten für Projekt- und Abschlussarbeiten sowie langfristigen Arbeits- und Führungskräften.

Finden Studierende aller Fachrichtungen passende Unternehmen?
Ja, Ausgewogenheit ist uns wichtig. Das gelingt auch. Bisher musste ich noch nie jemandem wegen Unausgewogenheit der Branchen absagen – wegen Erreichens der maximalen Ausstellerzahl allerdings schon. Deshalb gilt: Wer dabei sein will, sollte sich frühzeitig anmelden!

↑ Die Firmenkontaktmesse 2025 auf dem Campus in Magdeburg.

→ Katrin Gruschka organisiert seit 2014 die Firmenkontaktmesse für die Hochschule.

Was müssen Interessierte beachten, um dabei zu sein?
Ganz einfach: Am Jahresanfang stellen wir die Anmeldeunterlagen online oder senden sie auf E-Mail-Nachfrage zu. Lesen, ausfüllen, anmelden – mehr ist es nicht.

Studierende können einfach vorbeikommen und sich inspirieren lassen. Idealerweise schauen sie sich vorher den Ausstellerkatalog an und bringen einen kurzen Lebenslauf mit. Eine Anmeldung ist nur für bestimmte Programmpunkte wie das Bewerbungsfotoshooting notwendig.

Welches besondere Feedback erreichte Sie?
Ich erinnere mich an eine Anekdote eines treuen Ausstellers aus Süddeutschland. Weil er sich bei uns „immer pudelwohl" fühlt, kommt er jedes Jahr nach Magdeburg, um Elektrotechniker:innen zu finden – obwohl es auf dem Weg zwischen seinem Firmensitz und unserer Hochschule viele andere akademische Einrichtungen gibt. Im Laufe der Jahre haben sich bei ihm viele Erinnerungsstücke unserer Messe angesammelt, die sogar seine Tochter auf unsere Hochschule neugierig machten. Heute studiert sie tatsächlich bei uns.

Was wünschen Sie sich für die Firmenkontaktmesse 2026?
Ich wünsche mir, dass sich der positive Trend bei Aussteller:innen und Besucher:innen fortsetzt. Außerdem hoffe ich, dass Unternehmen und Studierende weiterhin so gut vorbereitet zur Messe erscheinen. Die Chancen für eine zukunftsfähige Verbindung steigen, wenn die Ausstellenden wissen, welche Studiengänge es bei uns gibt, und die Studierenden darüber informiert sind, wer vor Ort sein wird.

Noch ein Wort zum Schluss?
Ich habe zwar für die Planung der Firmenkontaktmesse den Hut auf, aber das Event funktioniert nur so gut, weil Kolleg:innen aus der gesamten Hochschule involviert sind und tatkräftig unterstützen.

Danke für das Gespräch.
Das Interview führte Mady Host.

Save the date

Am 20. Mai 2026 findet die nächste Firmenkontaktmesse auf dem Campus der Hochschule Magdeburg-Stendal statt.

Weitere Informationen:
↗ h2.de/firmenkontaktmesse

Welche Highlights warten in 2026?

Veranstaltungen der Hochschule Magdeburg-Stendal

19. bis 22. Januar

Digitale Studieninfotage:
Praxis und Perspektiven

9. Mai

Open Campus in Magdeburg:
Entdecken. Ausprobieren.
Informieren.

20. Mai

Firmenkontaktmesse:
Wirtschaft trifft Wissenschaft

3. Juni

CAMPUSFESTival in Magdeburg

6. Juni

Tomorrow Labs Festival
in Magdeburg

15. bis 18. Juni

Schnupperstudium:
Campusfeeling vor den Ferien
in Magdeburg und Stendal

17. Juni

Sommerfest in Stendal

20. Juni

Open Campus in Stendal:
Entdecken. Ausprobieren.
Informieren.

19. bis 20. Oktober

Herbstkurs: Mehr Technik verstehen
für die Klassenstufen 11 bis 13

28. Oktober

Verleihung der Deutschland-
stipendien: Nachwuchs fördern
und Zukunft gestalten

5. November

Elterninfoabend: Studieren in
Magdeburg und Stendal

25. November

Science-Day in Magdeburg:
Anwendungsorientierte Forschung
im Fokus

Keine Events verpassen:
↗ **h2.de/veranstaltungen**

treffpunkt forschung

Das Forschungsmagazin präsentiert unter einem jährlichen Leitthema die aktuellen Forschungsergebnisse und Projekte der Hochschule Magdeburg-Stendal.

↗ h2.de/treffpunktforschung

QR-Code scannen für mehr Forschungserfolge und Projekte der Hochschule

Impressum

Herausgeberin
Hochschule Magdeburg-Stendal
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg
Telefon: +49 391 886 4266
Web: www.h2.de

Rektorin
Prof. Dr. Manuela Schwartz

Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer
Prof. Dr. Kerstin Baumgarten

V. i. S. d. P.
Melanie Ockert
(Hochschulkommunikation)

Redaktion
Hochschulkommunikation
Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung eingereichter Texte vor.

Redaktionsschluss
29. Oktober 2025

Autor:innen dieser Ausgabe
fe: Friedrich Engelmann
kw: Kathrin Wöhler (freie Journalistin, WöhlerPress)
ld: Leonie Deubig
ln: Laura Naujoks
mb: Manuela Bock (freie Journalistin, manuFAKTur)
mh: Mady Host (freie Journalistin)

Fotograf:innen/Bildnachweise
Titelbild, S 5 o., S. 16–27: Ralph Pietschmann (Studiopositiv) erstellt mit Midjourney
S. 3, S. 4 o.: Freddy Czaja
S. 4 u., 30 o.: Sophie Ehrenberg
S. 5 u., 6–7, 9,12, 14 r., 15, 29 r., 30 u., 32: Matthias Piekacz
S. 14 l.: Nora Kiel
S. 28, 29 l, 33 r.: Zentrum für interdisziplinäre Medienarbeit (ZIM)

Soweit nicht anders angegeben:
Hochschule Magdeburg-Stendal

Gestaltung und Layout
Aileen Burkhardt (Hochschulkommunikation)

Umschlaggestaltung und Satz
Ralph Pietschmann (Studiopositiv)

Druck
Quedlinburg Druck GmbH
Groß Orden 4, 06484 Quedlinburg
Gedruckt mit einer Auflage von 1.000 Exemplaren auf 100 % Recyclingpapier.

Gefördert mit Mitteln von:

SACHSEN-ANHALT

Finanziert von der Europäischen Union

↗ h2.de/treffpunktforschung

treffpunkt
forschung